

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

faßt, immer wieder zurück auf die Unbegreiflichkeit des göttlichen Wesens und die Unerforschlichkeit seiner Rathschlüsse. Kurz gesagt: das religiöse Bewußtsein in der Form der Vorstellung ist voller Widersprüche; es bejaht und fordert die Vergeistigung der religiösen Anschauungen und bleibt doch in der Ueßerlichkeit derselben stecken und damit behaftet. Diese auf Schritt und Tritt widerspruchsvolle Vorstellungsart, in der unruhigen und schwankenden Mitte zwischen der äußerlichen Anschauung und dem begreifenden Denken, charakterisirt die Religion des gewöhnlichen Bewußtseins.

Ein Object aber bleibt von allen Schwankungen des religiösen Bewußtseins unberührt: das absolute oder, wie Hegel an dieser Stelle sagt, „das ungeheure Object“, Gott selbst. In der vollen, ungetheilten Hingebung an dieses Object wird man der eigenen Nichtigkeit inne und entäußert sich aller Schwankungen und Reflexionen, welche das eigene Gemüth „verdunkeln“. Die Furcht Gottes ist der Weisheit Anfang. Diese Hingebung ist Glaube. „Die Kirche und die Reformatoren haben recht wohl gewußt, was sie mit dem Glauben wollten. Sie haben nicht gesagt, daß man durch das Gefühl, durch die Empfindung, *αὐδογίας*, selig werde, sondern durch den Glauben, so daß ich in dem absoluten Gegenstand die Freiheit habe, die wesentlich das Verzichtleisten auf mein Gutdünken und auf die particuläre Ueberzeugung enthält.“¹

Aus diesem Gesichtspunkte hat Hegel auch die pädagogische Frage nach der Lehrbarkeit der Religion dahin bejahen und beantworten wollen, daß der Religionsunterricht, was er allein vermöge, den Gottesglauben in der eben ausgesprochenen Bedeutung des Wortes wecken und bekräftigen, dagegen die Einbildung auf den Werth der eigenen religiösen Klügeleien und Reflexionen vernichten solle. Der Religionsinhalt selbst ist gegeben; es handelt sich nur darum, daß er so, wie er gegeben ist, auch gewußt wird. Die absolute Autorität ist Gott, er ist auch der Grund des Glaubens als des Inhaltes der Religion, er hat den Menschen das Vorzustellende offenbart.

Darin besteht der positive Religionsunterricht, mit dem sich das weiter forschende Bewußtsein freilich nicht zufrieden stellen kann, den es aber empfangen und sich angeeignet haben muß, um mit Grund und Fug weiter zu fragen. Wem hat Gott sich geoffenbart und wie?

¹ Ebendaf. S. 143—146.